

Inhalt

Einleitung	13
SEELSORGE	
A. Ausgangspunkt der Seelsorge: Kontingenzbewältigung	
1 Beispiele von Seelsorge	19
1.1 Seelsorgliche Begegnungen	19
1.1.1 Gespräch auf der Straße	19
1.1.2 Gespräch in einer Rehabilitationseinrichtung	20
1.1.3 Eine Gesprächsreihe in einer Gemeinde	22
1.2 Kennzeichen der Seelsorge	24
2 Kontingenzerfahrungen	26
2.1 Die Erfahrung der Verfallenheit des Körpers	26
2.2 Die Erfahrung, den Mächten der Natur ausgeliefert zu sein	27
2.3 Die Erfahrung der Brüchigkeit menschlicher Beziehungen	27
2.4 Die Erfahrung der eigenen Destruktivität	28
2.5 Die Erfahrung von Schuld und Sünde	28
3 Kontingenzerfahrungen und christliche Seelsorge	29
3.1 Das seelsorgliche Wirken Jesu	30
3.1.1 Jesus verkündet Heil	30
3.1.2 Jesus eröffnet Lebensmöglichkeiten	31
3.1.3 Jesus heilt körperliche Gebrechen und integriert in die Gemeinschaft	32
3.1.4 Jesus vergibt Schuld und Sünde	32
3.1.5 Jesus bewahrt im Wüten der Natur	32
3.1.6 Jesus nimmt dem Tod seine Macht	33
3.2 Seelsorge in der Geschichte der Kirche	34
3.2.1 Frühe Christenheit	35
3.2.2 Mittelalter	36
3.2.3 Reformation	37
3.2.4 Pietismus	37
3.2.5 20. Jahrhundert	38
3.2.6 Zur Situation der Seelsorge heute	39
4 Seelsorge in kultureller und religiöser Vielfalt	41
4.1 Interkulturelle Seelsorge	42
4.1.1 Kultur – ein wichtiges Stichwort in heutiger Zeit	42
4.1.2 Kultur als »dichte Beschreibung« von Bedeutung	43

4.1.3	Differenzen – Begegnungen mit dem Fremden	44
4.1.4	Interkulturelle Seelsorge als Impuls für Seelsorge allgemein	45
4.2	Zum Verhältnis von Kultur und Religion	46
4.3	Interreligiöse Seelsorge	47
4.3.1	Einige Hinweise zum interreligiösen Dialog	47
4.3.2	Interreligiöse Seelsorge als Impuls für Seelsorge allgemein	48

B. Aufgabe und Ziel der Seelsorge: Lebensvergewisserung

1	Lebensvergewisserung als Suchbewegung	50
1.1	Lebensvergewisserung und »empowerment«	50
1.1.1	Suche nach dem Grund menschlicher Existenz	51
1.1.2	Suche nach Lebensorientierung	52
1.1.3	Suche nach Gemeinschaft	54
1.1.4	Suche nach Befreiung	54
1.1.5	Die Suche nach Vergebung und Rechtfertigung	55
2	Lebensvergewisserung durch Ermutigung	56
2.1	Ermutigung und Zuspruch in der Seelsorge	56
2.1.1	Ermutigung und Zuspruch im Gespräch	56
2.1.2	Ermutigung und Zuspruch durch Rituale	57
2.1.3	Zuspruch der Vergebung und Rechtfertigung	58
3	Lebensvergewisserung durch Herausforderung und Konfrontation	59
3.1	Situationen hilfreicher Provokation	59
3.2	Konfrontation mit »bösen Mächten«	60
4	Lebensvergewisserung und Lebensdeutung	62
4.1	Deutung als Konstruktion von Wirklichkeit	62
4.1.1	Seelsorge als Deutungsarbeit	63
4.1.2	Seelsorgliche Deutungen im Kontext des Glaubens	64

C. Das Mittel der Seelsorge: Beziehungsarbeit

1	Theologische Begründung für die Beziehungsarbeit in der Seelsorge	66
1.1	Gott setzt sich in Beziehung zu uns Menschen	66
1.2	Der Mensch als Seele	68
1.2.1	Das Verständnis von »psyche« als Seele	68
1.2.2	Das Verständnis von »näphäsch« als Seele	69
1.2.3	»Seele« heute	70
2	Seelsorge als zwischenmenschliche Beziehung und personale Kommunikation	71
2.1	Was ist mit Beziehungsarbeit gemeint?	71
2.1.1	Seelsorge als zwischenmenschliche Beziehung	71
2.1.2	Seelsorge als zielorientierte Beziehung	72
2.1.3	Seelsorge als Nähe und Distanz, als Geben und Nehmen	72
2.1.4	Seelsorgliche Beziehung: dialogisch – herrschaftsfrei – angstfrei	73

2.2	Beziehung geschieht durch Kommunikation	73
2.2.1	Man kann nicht nicht-kommunizieren	73
2.2.2	Kommunikation hat immer eine Inhalts- und Beziehungsebene	74
2.2.3	Von der Wichtigkeit der Gefühle in der seelsorglichen Kommunikation	75
2.2.4	Kommunikation vollzieht sich in Mustern	79
2.2.5	Kommunikation ist Aussage über sich selbst als Person	80
2.2.6	Kommunikation ist Appell	81
2.2.7	Kommunikation als Prozess	82
3	Seelsorge als Gespräch	83
3.1	Die Grundlage des seelsorglichen Gesprächs: Vertrauen und Verschwiegenheit	84
3.2	Kontrakt und Absprache	85
3.3	Aktives Zuhören	86
3.4	Übertragung und Gegenübertragung	87
3.5	Gesprächssituationen	88
3.5.1	Zweiergespräche	88
3.5.2	Kurze Gespräche in der Seelsorge	89
3.5.3	Seelsorgliche Gespräche in Gruppen	89
3.5.4	Gespräche am Telefon	90
3.5.5	Telefonseelsorge	92
3.5.6	Briefseelsorge	93
3.5.7	»Gespräche« im Internet	93
4	Beziehungsarbeit im System: Anmerkungen zur Systemischen Seelsorge	95
4.1	Systemische Therapie als eine Anregung für Systemische Seelsorge	95
4.2	Zur Dynamik in Systemen	96
4.2.1	Seelsorge als Intervention im System	97
4.2.2	Wichtige methodische Elemente in der systemischen Beziehungsarbeit	98
4.3	Systemische Seelsorge mit Paaren und Familien	99
4.3.1	Seelsorge mit Paaren	99
4.3.2	Seelsorge mit Familien	100
4.3.3	Familien mit Alkoholikern, psychisch Kranken und Behinderten	101
5	Biographiearbeit in der Seelsorge	103
5.1	Lebensgeschichte als Konstruktion des Selbst	103
5.1.1	Lebensgeschichte und ihre Bedeutung für gegenwärtige Situationen	103
5.1.2	Die Einbettung von Lebensgeschichten in die Geschichte	104
5.1.3	Lebensgeschichte kann neu gedeutet werden	105
5.2	Seelsorge als Bearbeitung der Lebensgeschichte	106
5.2.1	Lebensgeschichte entdecken – hören und reflektieren	106
5.2.2	Lebensgeschichte deuten	107

5.2.3	Seelsorge als Lebensdeutung im Lichte Gottes	108
5.2.4	Lebensgeschichten am Ende des Lebens	109
5.2.5	Lebensgeschichten über mehrere Generationen	109
6	Der Seelsorger und die Seelsorgerin als Person	110
6.1	Jeder Mensch kann Seelsorge tun	110
6.2	Personale Kompetenzen in der Seelsorge	111
6.2.1	Vertrauenswürdigkeit und wohlwollende Autorität	111
6.2.2	Die Einübung in Beziehungsfähigkeit	112
6.2.3	Die Bearbeitung der eigenen Lebensgeschichte	113
6.3	Der Umgang mit Ambivalenzen, Konflikten und Krisen	113
6.3.1	Die Ambivalenz von Nähe und Distanz	114
6.3.2	Die Ambivalenz von Allmacht und Ohnmacht	115
6.3.3	Die Ambivalenz von Glaube und Anfechtung	116
6.3.4	Der Umgang mit Konflikten und Krisen	117
D. Hintergrund der Seelsorge: Die spirituelle Dimension		
1	Spiritualität in Seelsorgebeziehungen	119
1.1	Zur Spiritualität der Seelsorgerinnen und Seelsorger	120
1.2	Spiritualität als Gespräch mit der Bibel	122
1.2.1	Die Josefsgeschichte (1. Mose 37,39–50)	123
1.2.2	Prophetische Seelsorge	123
1.2.3	Seelsorge mit den Psalmen	124
1.2.4	Seelsorge im Neuen Testament	126
1.3	Das persönlichkeitspezifische Credo in der Seelsorge	129
1.3.1	Die Verbindung von Lebensgeschichte und Glaubensgeschichte	130
1.3.2	Seelsorge als Ermöglichung eines persönlichkeitspezifischen Credos	131
E. Felder der Seelsorge: Seelsorgliche Arbeit in Institutionen		
1	Die Notwendigkeit der Institutionsanalyse	133
1.1	Ein Schema zur Durchführung einer Institutionsanalyse	134
1.2	Zur Arbeit mit dem Schema bezogen auf Seelsorge	136
2	Seelsorge in der Institution Gemeinde	137
2.1	Gemeinden als sorgende Gemeinschaften	137
2.1.1	Begleitung von Menschen in ihrem Lebenszyklus	137
2.1.2	Seelsorge mit Sterbenden	138
2.1.3	Seelsorge mit Trauernden	141
2.1.4	Seelsorge in Freizeiten	142
2.1.5	Besuchsdienste in den Gemeinden	142
3	Seelsorge in Heimen (Altenheime – Heime für Behinderte)	143
3.1	Altenheime	143
3.2	Heime für Behinderte	144
4	Seelsorge in außerkirchlichen Institutionen: Krankenhaus – Gefängnis – Militär	145
4.1	Krankenhaus	146

4.1.1	Krankenbesuche im Krankenhaus	146
4.1.2	Krankenhauseselsorge	147
4.2	Gefängnis	148
4.3	Militär	150
5	Seelsorge im Unterschied zu anderen kirchlichen Aktivitäten	151
6	Seelsorge an Seelsorgern	152
6.1	Aus- und Fortbildung in Seelsorge	152
6.1.1	Ausbildung im Studium	152
6.1.2	Pastoralpsychologische Ausbildung in Seelsorge	152
6.1.3	Kollegiale Interventionsgruppen	153
6.1.4	Supervision für Seelsorge	155

SUPERVISION

Eine Beratungsform für Arbeitsprobleme

1	Ein Beispiel eines Supervisionsprozesses	156
2	Supervision in einer ausdifferenzierten Arbeitswelt	160
2.1	Zur Entstehung der Beratungsform Supervision	160
2.1.1	Erste Anfänge in der Sozialen Arbeit	161
2.1.2	Beziehungsreflexion in der Psychoanalyse	162
2.1.3	Einflüsse aus der Pädagogik	162
2.1.4	Einflüsse aus der Organisationsberatung	163
2.1.5	Supervision als eigenständige Beratungsform	163
2.2	Supervision und die existentielle Bedeutung von Arbeit	164
2.3	Zur Ausdifferenzierung der Arbeit	164
2.3.1	Biblische Auffassungen von Arbeit	164
2.3.2	Arbeit in vorgeschichtlicher Zeit	165
2.3.3	Antike	166
2.3.4	Europa im Mittelalter	166
2.3.5	Reformation und Aufklärung	167
2.3.6	Industriezeitalter	168
2.3.7	Arbeit in der postindustriellen Welt	168
2.4	Probleme der Arbeit heute	169
2.4.1	Wert der Arbeit und Arbeitslosigkeit	169
2.4.2	Zerstückelung – Rationalisierung – Individualisierung	170
2.4.3	Zur Zukunft der Arbeit	170
2.4.4	Arbeit, Ruhe und Freizeit	171
2.5	Merkmale eines christlichen Arbeitsverständnisses heute	171
3	Zur Definition und Arbeitsweise von Supervision	172
3.1	Das supervisorische Dreieck	173
3.2	Arbeitsweisen von Supervision	175
3.2.1	Supervision als Suchbewegung bei Arbeitsproblemen	175
3.2.2	Kontrakt	177
3.2.3	Möglicher Ablauf einer Supervisionssitzung	177
3.2.4	Supervisorische Interventionen	179
3.2.5	Anmerkungen zu einer Hermeneutik der Supervision	179
3.2.6	Supervisorische Kompetenzen	180

3.3 Formen der Supervision	180
3.3.1 Einzelsupervision	181
3.3.2 Gruppensupervision	181
3.3.3 Teamsupervision	181
4 Pastoralpsychologische Supervision als Entwicklung und Stärkung der Person in der Arbeit und in Institutionen	182
4.1 Pastoralpsychologische Supervision im Zusammenspiel mit Seelsorge	182
4.2 Kurzer Abriss einer Ausbildung in pastoralpsychologischer Supervision	184
4.2.1 Das Beispiel eines Kurses in pastoralpsychologischer Supervision	184
4.2.2 Form der Ausbildung	185
4.2.3 Lerninhalte	185
4.2.4 Ziel der Ausbildung	186

PASTORALPSYCHOLOGIE

Ein Dialog zwischen Theologie und Psychologie

1 Ein Beispiel pastoralpsychologischer Reflexion	187
2 Was heißt Pastoralpsychologie?	189
2.1 Das Kennzeichen der Pastoralpsychologie: Dialog	189
2.2 Die Vielfalt der Pastoralpsychologie	190
2.3 Aspekte einer pastoralpsychologischen Anthropologie	191
3 Der Mensch als Körper	191
3.1 Theologische Aspekte: Schöpfung und Inkarnation	192
3.2 Psychologische Aspekte: Die Einheit von Psyche und Körper	193
4 Der Mensch und seine Lebensgeschichte	194
4.1 Theologische Aspekte: Gott als Begleiter der Lebensgeschichte und die Stufen des Glaubens	194
4.2 Psychologische Aspekte: Stufen psychischer Entwicklung	198
5 Der Mensch in Gemeinschaft und Beziehung	205
5.1 Theologische Aspekte: Gottesbeziehung und Gemeinde	206
5.2 Psychologische Aspekte: Gemeinschaft und Identität	209
6 Der Mensch als Individuum und Subjekt	213
6.1 Theologische Aspekte: Der Mensch als Geschöpf, Sünder und Gerechtfertigter	213
6.2 Psychologische Aspekte: Die Antriebskräfte des Menschen und seine Individuation	216
7 Der Mensch und seine Endlichkeit	224
7.1 Theologische Aspekte: Der Tod als Verhältnislosigkeit	224
7.2 Psychologische Aspekte: Tod – Sterben – Trauer als Bereiche der Thanatologie	227
8 Aufgaben und Ziele pastoralpsychologischer Arbeit	231